

## DOK Leipzig

### Entwicklung der Leipziger Kultur- und Dokumentarfilmwoche

Das Internationale Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm (DOK Leipzig) findet seit 1955 in Leipzig statt. Zu Beginn unter dem Namen „1. Gesamtdeutsche Leipziger Woche für Kultur- und Dokumentarfilm“ vom „Club der Filmschaffenden der DDR“, wollte man als Ergänzung oder Gegenpart zu Mannheim den Dokumentarfilmern der DDR eine Plattform verschaffen. Das Festival zeigt Filme, Fernsehbeiträge und (seit 1995?) Animationsfilme.

„Die Abteilung Kultur und schöne Literatur beim ZK der SED hat den Club der Filmschaffenden in Verbindung mit den DEFA-Studios für Dokumentar- und Populärwissenschaftlichen Film beauftragt, im Anschluss an die diesjährige Herbstmesse eine gesamtdeutsche Kultur- und Dokumentarfilmwoche in Leipzig durchzuführen. Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, daß das Festival zu einer ständigen Einrichtung, jeweils im Anschluss an die Leipziger Herbstmesse, gemacht werden soll.“ (Schreiben des ZK der SED, Abteilung Kultur, vom 31.8.1955) Es ist also nicht verwunderlich, dass die Chance einer freien Plattform durch staatliche Zensureingriffe gemindert wurde: „Die staatliche Anbindung öffnete den finanziellen Spielraum und schrumpfte den künstlerischen zusammen. Fortan kümmerte sich eine Parteigruppe um die Linientreue des Programms. Zensur und Verbote waren die Regel.“ (Jörn Seidel: „Subversive Machenschaften“. Das Leipziger Dokfilmfestival feiert seinen 50. Jahrgang. Doch der Rückblick gibt nicht nur Anlass zur Freude. <http://kreuzer-leipzig.de/2007/10/26/subversive-machenschaften/>).

Durch die gesamte Chronik des Festivals zieht sich der Konflikt zwischen staatlich-agitatorischer Einflussnahme und dem Versuch einiger Organisatoren, sich kreative Freiräume zu erobern. Nach dem Mauerfall strukturiert sich das Festival neu, und nach einer Zeit des Umbruchs steigen die Besucherzahlen wieder stark an.

#### Chronik in Auszügen:

1955	Vom 11. bis 17. September findet die „1. Gesamtdeutschen Leipziger Woche für Kultur- und Dokumentarfilm“ statt
1956	Beim zweiten Festival kommt es zu staatlichen Zensurmaßnahmen; darüber hinaus wird die Qualität der Filme bemängelt
1957–1959	Das Festival findet nicht statt
1960	Nach drei Jahren Unterbrechung wird das Festival unter dem Namen „Internationale Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwoche“ und unter dem Motto „Der Film im Dienst des technischen, wissenschaftlichen und kulturellen Fortschritts – Für Frieden und Wohlstand der Völker“ erneut ausgerichtet
1961	Der Einfluss von Parteiorganen und Fernsehverantwortlichen auf das Festival nimmt zu
1962	Pablo Picasso stimmt zu, dass die für die Pariser Weltfriedenskonferenz entworfene Taube auf den Medaillen des Festivals zu übernommen wird
1963	410 ausländische Teilnehmer aus 39 Ländern nehmen am Festival teil

# TELE-VISIONEN

Fernsehgeschichte Deutschlands in West und Ost | Seite 2 von 3

- 
- |      |   |
|------|---|
| 1964 | Veranstalter des Festivals sind nun neben dem Club der Filmschaffenden der DDR nun der Intendant des Deutschen Fernsehfunks (Heinz Adamek) und der Minister für Kultur der DDR (Hans Bentzien)  |
| 1967 | Veranstalter des Festivals sind das Ministerium für Kultur und Fernsehen der DDR sowie der Verband der Film- und Fernsehschaffenden der DDR   |
| 1968 | Das Festival heißt nun „Internationale Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwoche für Kino und Fernsehen“ mit einem eigenständigen Wettbewerb für Fernsehproduktionen  |
| 1970 | Der zunehmende Umfang des Festivalangebots (204 Beiträge mit einer Gesamtvorführdauer von ca. 91 Stunden) führt zu einer Diskussion über die Auswahlkriterien   |
| 1973 | Das „Komitee der Internationalen Leipziger Woche für Dokumentar- und Kurzfilm“ wird gegründet. Präsidentin ist Annelie Thorndike, als Vizepräsident und Festivaldirektor wird Ronald Trisch ernannt, Vize bis 1983 ist Karl Eduard von Schnitzler, der Chefkomentator des DDR-Fernsehens und insbesondere bekannt als Moderator der Fernsehsendung „Der schwarze Kanal“ |
| 1974 | Trotz zunehmender Zensur werden über 200 internationale Beiträge gezeigt  |
| 1975 | Wegen Reglementänderungen kommt zu Auseinandersetzungen zwischen Festivalleitung und ARD über den politischen Status des SFB  |
| 1976 | Seit diesem Jahr findet ein einheitlicher Wettbewerb für Film- und Fernsehbeiträge statt  |
| 1978 | 36.000 Besucher, davon 707 Teilnehmer, sehen 256 Filme aus 49 Ländern   |
| 1981 | Das seit Jahren kritisierte Prinzip der Selbstnominierung für Filme aus den sozialistischen Ländern wird abgeschafft  |
| 1982 | Das Festival feiert sein 25. Jubiläum   |
| 1985 | Zum ersten Mal wird eine Videowerkstatt organisiert, an der 200 Personen teilnehmen   |
| 1986 | Im Filmprogramm spiegelt sich der Prozess der weltweiten Annäherung von Ost und West  |
| 1988 | Es wirkt wie ein letztes Aufbäumen der Funktionäre vor dem Mauerfall: Das Kultusministerium der DDR verbietet Teile des sowjetischen Programms sowie alle traditionellen Filmdiskussionen   |
| 1989 | Das Festival-Komitee tritt nachdem Festival zurück, um den Weg für eine Neuorientierung freizumachen  |
| 1990 | Die „Internationale Leipziger Filmwoche für Dokumentar- und Animationsfilm“ erhält ein neues Fördermodell   |
| 1991 | Die „Leipziger Festival GmbH“ wird gegründet, das Festival heißt seit diesem Jahr „Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm“   |

# TELE-VISIONEN

Fernsehgeschichte Deutschlands in West und Ost | Seite 3 von 3

---

1992	Neuer Veranstalter wird die „Dok-Filmwochen GmbH“ der Stadt Leipzig, der neue Slogan lautet „Sehen, was wirklich los ist“, und neu ist auch die Veranstaltungsreihe zwischen den Festivals: „DOK zwischendurch“
1993	Das Festival hat nur noch 5.500 Besucher
1994	Von 753 eingereichten Filmen werden 226 in 92 Vorstellungen gezeigt
1995	Neu ist der Wettbewerb für Animationsfilme. Die Besucherzahl steigt auf 17.000 Besucher an
1996	16.000 Zuschauer sehen 254 Filme aus 37 Ländern
1997	Zum 40. Jubiläum neu eingeführt wird die Verleihung der Goldene Taube für ein Lebenswerk
2001	Mit 19.000 Besuchern steigt das Interesse am Festival weiter an, was an der Erweiterung des Angebots durch verschiedene Angebote wie den lokalen Nachwuchswettbewerb „Shocking Local Short Night Shuffle“ liegen könnte
2002	Mit 20.500 Besuchern erreicht das 45. Festival eine neue Höchstmarke seit 1989. Thema der Retrospektive sind „Frauen-Film-Frauen“
2003	Das Festival umfasst 171 Veranstaltungen mit 363 Filmen
2004	Das Festival meldet einen neuen Zuschauerrekord – ca. 24.000 Besucher –, ein neues Motto – „the heART of documentary“ – und eine neue Programmsektion: „Deutscher Wettbewerb Dokumentarfilm“
2005	Das Festival heißt nun kurz „DOK Leipzig“ und wird erweitert um das international ausgerichtete Markt- und Branchenangebot DOK Industry
2006	Der „DOK Markt Digital“ wird eingeführt
2007	ca. 31.000 Besucher kommen zum 50. Festival
2009	Zehn Jurys vergeben insgesamt 20 Preise
2010	Obwohl es in diesem Jahr 18 Filmvorführungen weniger als 2009 gibt, verzeichnet das Festival mit ca. 35.000 Zuschauern einen neuen Besucherrekord
2015	Erstmals 48.000 Zuschauer
2019	Erstmals 2.000 Fachbesucher
2020	Wegen der Corona-Pandemie findet die „DOK Leipzig“ als Hybrid-Festival auch online mit VoD-Streams statt

## weitere Informationen

<https://www.dok-leipzig.de/>